

**EVANGELISCHE LUTHERGEMEINDE
FRANKFURT AM MAIN
KONZEPTION DER GEMEINDEARBEIT**



INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|---|-------|
| 1. Ausgangssituation | 3-4 |
| 2. Theologisches Leitbild | 5-6 |
| 2.1 Gottesdienste | 7-9 |
| 2.2 Gemeinde | 10-11 |
| 3. Schwerpunkt der Gemeindearbeit | 12 |
| 3.1 Musik in der Luthergemeinde | 12-13 |
| 3.2 Lutherkindergarten | 14-15 |
| 3.3 Arbeit mit Kindern und Jugendlichen | 16 |
| 3.3.1 Angebote für Jugendliche | 17 |
| 3.4 Kirche im Gespräch | 18 |
| 3.5 Arbeit mit älteren Menschen | 19-20 |
| 3.6 Öffentlichkeitsarbeit | 21 |
| 3.7 Verein Hilfe im Nordend | 22-23 |
| 3.8 Verein Altenwohnheim der Luthergemeinde e. V. | 24 |
| 3.9 Lutherkirchenstiftung | 25 |
| 4. Arbeitsabläufe | 26 |
| 5. Überprüfung der Konzeption | 27 |
| 6. Schlusswort | 27 |

Herausgeber:

Evangelische Luthergemeinde Frankfurt am Main Kirchenvorstand

Martin-Luther-Platz 1
60316 Frankfurt am Main

Telefon: +49 69 43 43 52
Telefax: +49 69 49 30 82 9

E-Mail: kontakt@luthergemeinde-ffm.de

Stand: Dezember 2013

1. AUSGANGSSITUATION

Die Luthergemeinde besteht seit der Einweihung der alten Lutherkirche am 10. September 1893.

Von Anfang an war es das Selbstverständnis der Gemeinde, Kirche im und für das Stadtviertel um die Lutherkirche zu sein.

Der erste Pfarrer der Gemeinde, Karl August Seth Cordes baute die Gemeindearbeit nach einem damals neu entwickelten Konzept auf.

Dieses Konzept war, wie wir es heute sagen würden, zielgruppenorientiert. Es bildeten sich in der Gemeinde verschiedene Vereine und Verbände: so gab es zum Beispiel, den Kirchenchorverein, den Vorläufer der heutigen Lutherkantorei, den Frauenverband, den Jungfrauenverein als Angebot für weibliche Jugendliche, den Hausväterverband, der sich unter anderem auch um die sozialen Belange der Familien in der neu entstehenden Gemeinde gekümmert hat, und von Anfang an gab es auch schon einen Kindergarten.

Neben der Lutherkirche, dem Zentrum des gottesdienstlichen Lebens, war seit 1896 das Gemeindehaus im Musikantenweg der Ort, an dem die Gemeindeguppen zusammenkamen und sich ein aktives Gruppenleben entfalten konnte. Im zweiten Weltkrieg wurde das Gemeindehaus im Musikantenweg schwer beschädigt und die Lutherkirche durch Brandbomben zerstört. Das Gemeindehaus wurde 1950 wiederhergestellt,

die Lutherkirche wurde von 1954 bis 1955 im Baustil der 50er Jahre wiederaufgebaut. Die Gestaltung der Kirchenfenster übernahm Georg Meistermann, damals Professor im Städelschen Kunstinstitut. Das Gemeindehaus wurde Ende der 1970er Jahre durch einen Neubau ersetzt, der 1980 eingeweiht werden konnte.

In den Jahren 2002 bis 2004 wurde die Lutherkirche zu einem Gemeindezentrum umgebaut und das Gemeindehaus im Musikantenweg wurde vom Evangelischen Regionalverband an die Frankfurter Werkgemeinschaft abgegeben. Im neuen Gemeindezentrum Lutherkirche befinden sich nun „Gotteshaus“ und „Gemeindehaus“ an einem Ort, gleichsam unter einem Dach. Auch der benachbarte Lutherkindergarten ist in das neue Gesamtkonzept integriert worden.

Beim Umbau war es eines der zentralen Anliegen, Transparenz herzustellen. Dies wurde umgesetzt durch die Glasfassaden der beiden neuen Anbauten rechts und links vom Kirchturm, durch ein neues Portal, die Glaswand zwischen Foyer und Kirchenraum und die Glasfassaden zum Kindergartenhof hin.

Transparenz herzustellen und Offenheit zu signalisieren war nicht nur das Leitmotiv beim Kirchenumbau, sondern auch für die hier vorliegende Konzeption der Gemeindearbeit.

Die Entstehung des neuen Gemeindezentrums war für den Kirchenvorstand der Anlass, in Zusammenarbeit mit hauptamtlich in der Luthergemeinde tätigen Frauen und Männern eine Konzeption für die Gemeinde-

arbeit im neuen Gemeindezentrum zu formulieren. Begleitet und unterstützt wurde die Konzeptionsgruppe durch ein Team der Gemeindeberatung der EKHN.

2. THEOLOGISCHES LEITBILD

Unser Leitbild ist *DIE OFFENE TÜR*.

Wir sind eine evangelische Kirchengemeinde im Frankfurter Nordend, einem an die Innenstadt angrenzenden Stadtviertel zwischen der unteren Berger Straße und der Friedberger Landstraße.

Die tägliche Öffnung der Kirche bietet Menschen die Möglichkeit, den Raum der Lutherkirche für sich zu entdecken als einen Raum in den sie einkehren können, als einen Raum der Stille, einen Raum für die Begegnung mit Gott, einen Raum, in dem die Seele Atem schöpfen kann.

DIE OFFENE TÜR steht als Bild dafür, dass sich Menschen im Gemeindezentrum Lutherkirche willkommen fühlen können.

DIE OFFENE TÜR ist Leitbild für unsere Gemeindearbeit, die darauf hinzielt, dass Menschen Zugang finden zur Botschaft des christlichen Glaubens.

Die Symbolik im Kirchenraum, die Glasfenster von Georg Meistermann, das Kruzifix von Knud Knudsen, die Gottesdienste, die Kirchenmusik, die Kunstprojekte und anderes sollen dazu dienen, dass Menschen, im geistlichen Sinn, die Tür geöffnet wird. So können sie Kirche als einen Raum erleben, in dem sie sich mit ihren Lebensthemen und Lebensfragen in Beziehung setzen können zu den Themen der christlichen Glaubenstraditionen.

Auch die Auseinandersetzung mit den jüdischen Wurzeln kann uns die Tür zum Verstehen der biblischen Texte aufschließen.

Die Exodustradition, die zurückgeht auf den Auszug Israels aus Unterdrückung in die Freiheit, ist grundlegend für unser theologisches Denken. Ausgehend von der Exodustradition sehen wir eine Linie, die über Jesus von Nazareth hinführt zu einem emanzipatorischen Glaubensverständnis.

Christlicher Glaube wird konkret im Zusammenleben von Menschen in Freundschaften, Partnerschaften, Familien, Nachbarschaften, im gemeinsamen Feiern und im gesellschaftlichen Engagement von Einzelnen und von Gruppen. Christlicher Glaube lebt vom Gespräch der Christinnen und Christen untereinander, von der gemeinsamen Auseinandersetzung mit den Themen unserer Zeit auf dem Hintergrund der biblischen Botschaft. Glaube ist dialogisches Geschehen.

Das Leitbild *DIE OFFENE TÜR* ist Einladung zur Teilnahme an den verschiedenen Aktivitäten, Gottesdiensten, Gruppenangeboten und Projekten der Luthergemeinde, in denen Einzelne sich als Glieder einer Gemeinschaft erleben und Anregung und Orientierung für ihr persönliches Glaubensleben finden können.

Wir begleiten alle, die für Kinder, Patenkinder und Enkel Verantwortung übernehmen bei der Vermittlung von Glaubensinhalten. Das geschieht im Lutherkindergarten und durch Angebote für Kinder und Eltern, wie die Gottesdienste für Kleine und Große.

Begegnungsmöglichkeiten, Unterstützung und Betreuung finden ältere Menschen in unseren SeniorInnen-

gruppen und durch einen Besuchsdienst. Mit der Seniorenwohnanlage der Luthergemeinde bieten wir betreutes Wohnen und durch Besuche und Gottesdienste seelsorgerische Begleitung.

Die Kirchenmusik mit der Lutherkantorei, den Kindermusikgruppen, dem Posaunenchor und dem Flötenensemble gibt Menschen aus allen Generationen Gelegenheit, ihre musikalischen Gaben mit anderen zu entfalten und sich an der Musik zu freuen, die zum Lob Gottes erklingt.

DIE OFFENE TÜR gilt zugleich als Aufforderung, die jeweils eigenen Ideen und Begabungen in die Gemeindegemeinschaft einzubringen. Konkret heißt das: in der Luthergemeinde ist die Tür offen für Ideen, Projekte und Gruppen, die dazu beitragen, dass Menschen miteinander ins Gespräch kommen, einander begegnen und die Luthergemeinde wahrgenommen wird als Teil des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens im Stadtviertel.

Christlicher Glaube wird konkret in der Gastfreundschaft.

In besonderer Weise wird das in der Luthergemeinde deutlich durch unseren sozialdiakonischen Verein: *Hilfe im Nordend*. Menschen in schwierigen Lebenssituationen, vor allem Langzeiterwerbslose, finden in den Gruppen und Angeboten von *Hilfe im Nordend* Gemeinschaft, Wertschätzung, Beratung, Stabilisierung. Es wird ihnen gleichsam die Tür geöffnet zum Erkennen von Perspektiven für ihr Leben.

DIE OFFENE TÜR ist ein Hinweis darauf, dass Gruppen und Initiativen, die sich, wie wir, für die Verbesserung der Lebensverhältnisse hier und in der Einen Welt, für Versöhnung, Frieden und Gerechtigkeit einsetzen, im Rahmen unserer Möglichkeiten Gastfreundschaft finden.

Unsere Tür ist offen für alle Menschen, - unabhängig von ihrer nationalen oder religiösen Herkunft, und ihrer sexuellen Identität, - die in einer christlichen Gemeinde Trost, Besinnung, Orientierung, Gemeinschaft und Dialog suchen.

2. THEOLOGISCHES LEITBILD

2.1 GOTTESDIENST

Der Gottesdienst ist das geistliche Zentrum des Gemeindelebens, gleichsam der Lebensnerv der Gemeinde.

Die Lutherkirche mit ihrem markanten hohen Turm wurde im Jahr 1893 erbaut, um im damals neu entstehenden Stadtteil Menschen zum Gottesdienst einzuladen. So konnte Gemeinde entstehen. Zusammen mit der *Merianschule* bildet die Kirche ein Zentrum im Stadtteil, abseits der Geschäftsstraßen und großen Verkehrswege. Wie jede Kirche inmitten eines Wohngebietes ist sie Symbol dafür, dass Gott mitten unter uns Menschen wohnen will.

Jeden Gottesdienst feiern wir im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Von Gott sind wir alle eingeladen, mitzufeiern und zu empfangen, was unserem Leben Grund und Halt, was uns Kraft und Wegweisung geben kann und was uns Hoffnung sein kann im Leben und im Sterben. Der Gottesdienst eröffnet uns in besonderer Weise die Möglichkeit, mit dem in Kontakt zu kommen, von dem es in Psalm 36 heißt: *bei dir ist die Quelle des Lebens und in deinem Licht sehen wir das Licht.*

Im Gottesdienst vergewissern wir uns miteinander unseres Glaubens. Die Vergegenwärtigung der Geschichte Gottes mit uns Menschen geschieht durch die Verkündigung in Wort, Musik und Symbol. Sie kann zur Grundlage der Reflexion sowohl über das eigene persönliche Selbstverständnis als auch das Selbstverständnis als Gemeinde werden.

Durch das Lebendigwerden der Glaubensgeschichte kann es geschehen, dass Gott heute und hier mich als einzelnen Menschen, uns als Gemeinde anspricht und zum Glauben und Handeln motiviert.

Gottesdienst ist Kommunikation zwischen Gott und uns Menschen. Wir hören Worte aus der Bibel. Wir hören Worte in der Predigt, die die alten Texte mit unserer Gegenwart in Beziehung setzen. Wir begegnen in den Liedern Worten, in denen Menschen vor uns und Menschen unserer Zeit ihren Glauben ausgedrückt haben. Wir hören Kirchenmusik. Wir sehen Symbole mit ihrer tiefen Glaubensbedeutung. Wir sehen die Ausdrucksmöglichkeiten des Glaubens in der bildenden Kunst.

In allem, was wir hören und sehen, kann es sein, dass wir von Worten, Gedanken und Botschaften so berührt werden, dass wir sie als Wort Gottes für uns hören, dass wir darin ihn selbst zu uns sprechen hören.

In Lieder, die gesungen werden, können wir einstimmen, unseren Ton finden, unser Gestimmtsein hineinlegen: Lob, Dank und Freude, Trauer, Verzweiflung und Hoffnung vor Gott laut werden lassen. Im Singen und Beten können wir ihm sagen, was uns bewegt, was uns umtreibt, wofür wir ihm danken und was wir ihm klagen, was uns belastet und bedrückt.

Beten bedeutet, in den Dialog einzutreten, den Menschen vor uns in den Psalmen Israels mit Gott aufgenommen haben - mit Gott, dem ewigen Du, auf Du und Du.

Im Gottesdienst werden wir herausgerufen aus Bindungen, die durch Herkunft, nationale Zugehörigkeit und gesellschaftlichen Stand bestimmt sind, und hineingerufen in die Bindung an Gott. Er, der sich durch sein Wort zu erkennen gibt als Ursprung, als Schöpfer und Bewahrerin des Lebens, als leidenschaftlich Liebende, als befreiende, friedenschaffende Kraft, ruft uns zurück an seine Seite (lateinisch *religio* bedeutet *Rückbindung*). Wir sind zugleich hineingerufen in die weltweite Gemeinschaft derer, die im Vertrauen auf Gott sich der Verantwortung stellen, dafür einzutreten, dass Menschen erkennen, Menschenwürde hat ihre Wurzeln im Festhalten an ihm, der sagt: *„Ich bin der HERR, dein Gott, der dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft, geführt hat; du sollst keine anderen Götter neben mir haben“*. Dieses, das erste der zehn Gebote, ist die Grundlage für die Absage gegenüber jedweder anderen Macht, die Herrschaftsansprüche über Menschen erhebt und mit der sich Menschen über Menschen erheben.

Diesen Glauben hat Jesus von Nazareth gelebt. Für diesen Glauben hat er den Tod am Kreuz auf sich genommen. So ist durch ihn offenbar geworden, dass die Liebe stärker ist als der Tod. Von Ostern her glauben wir Christen, dass Gott ihn auferweckt hat von den Toten und sich in Jesus Christus als der Gott des Lebens zu erkennen gegeben hat.

Darum feiern wir Gottesdienst an jedem Sonntag, dem ersten Tag der Woche, der von Ostern her mit der Auferweckung Jesu Christi verbunden ist.

In der christlichen Symbolik ist der Sonntag mit der Auferweckung Jesu

Christi zum achten Tag, das heißt zum ersten Tag der verheißenen neuen Schöpfung geworden. In 2. Korinther 5,17 heißt es: *„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur, das Alte ist vergangen, siehe Neues ist geworden.“*

In der Feier des Gottesdienstes geben wir als Gemeinde dem Gott des Lebens Raum. Er möge uns Menschen berühren, Glauben wecken und stärken, auf dass wir in der Gemeinschaft mit allen, die an ihn glauben, das Notwendende tun, damit Leben sich entfalten kann, die Menschenwürde geachtet und wiederhergestellt wird und die Hoffnung auf seinen *Shalom*, seinen Frieden, sich ausbreite und wir getrost leben und sterben können.

Wir feiern in der Lutherkirche Gottesdienst an jedem Sonntag um 10.30 Uhr; an jedem letzten Sonntag im Monat mit Abendmahl abwechselnd mit Wein oder Traubensaft.

Regelmäßig werden Gottesdienste für Kleine und Große insbesondere durch die Kindermusikgruppen gestaltet.

Viele Gottesdienste haben einen besonderen musikalischen Schwerpunkt.

In der Adventszeit, an den Vorabenden zu den Adventssonntagen und in der Passionszeit, von Aschermittwoch bis zum Mittwoch vor Palmsonntag, laden wir ein zu Abendandachten in die Kapelle der Lutherkirche.

Monatlich werden Gottesdienste in der Seniorenwohnanlage der Luthergemeinde in der Seumestraße gehalten.

In unregelmäßigen Abständen feiern wir Gottesdienste nach der Liturgie von *Taize* oder mit besonderen Schwerpunkten, wie Musikgottesdienste am 2. Weihnachtstag und am Ostermontag oder Tanzgottesdienste am Sonntagabend, aber auch Gottesdienste in denen Gruppen oder Initiativen ihre Themen zur Sprache bringen.

Die Gemeinde beteiligt sich an Gottesdiensten des Dekanats, des ökumenischen Rates Bornheim und zum Weltgebetstag.

Das Hören und Singen und Beten erfreue uns und gebe uns Mut und Hoffnung!

2. Theologisches Leitbild

2.2 GEMEINDE

Die Luthergemeinde ist Teil der weltweiten Gemeinschaft, die sich im Glauben an Jesus Christus verbunden weiß. Die Aufnahme in diese Gemeinschaft geschieht durch die Taufe. Die Taufe verbindet uns mit Christus und in ihm mit den Verheißungen der hebräischen Bibel und des Neuen Testaments. Durch die Taufe gilt für jedes Gemeindeglied, die Zusage, die in 1. Mose 12,2 an Abraham ergeht: „... *ich will dich segnen... und du sollst ein Segen sein...*“ und die Verheißung aus der Offenbarung des Johannes 3,8: „...*Siehe, ich habe vor dir eine Tür aufgetan und niemand kann sie zuschließen; ...*“.

Mit diesen Worten wird Zukunft eröffnet. „*ich will dich segnen ... und du sollst ein Segen sein...*“, ist zugleich Zusage und Beauftragung. Die Grundhaltung, die der Zusage des Segens entspricht, ist die des Empfangens. Wir sind Empfangende und können mit dem, was in unser Herz, in unseren Geist, in unsere Hände gelegt wird zum Segen werden für die, die mit uns leben.

Im Abendmahl empfangen wir in Brot und Wein Christus selbst und werden dadurch jeweils neu zu seiner Gemeinde, die lebt aus der Kraft der Versöhnung und der Vergebung der Sünden in Jesus Christus.

Taufe und Abendmahl machen bewusst, wie Jesus Christus in, mit und durch seine Gemeinde zum Segen für die Welt gegenwärtig und wirksam ist.

Als seine Gemeinde sind wir durch ihn berufen, die Hoffnung auf Gottes

Schalom - umfassenden Frieden für Leib und Seele, Wohlergehen für die ganze Schöpfung - wach zu halten und ihr Gewicht zu verleihen in den Diskussionen und Prozessen der Weltgestaltung und Weltverantwortung.

Nicht zuletzt verleihen wir, dieser Hoffnung Gewicht, wenn wir selbst aus ihr leben, als Glieder der Gemeinde Jesu Christi, und uns bewusst sind, dass der christliche Glaube darauf ausgerichtet ist, Menschen miteinander zu verbinden in der gemeinsamen Sehnsucht nach Gerechtigkeit und Frieden, Frieden zu stiften, zerbrochene Gemeinschaft zu heilen.

Die Gemeinde Jesu Christi ist eine weltweite Gemeinschaft. Als konkrete Gemeinschaft wird sie wahrnehmbar und kontinuierlich erfahrbar in den Kirchengemeinden vor Ort, die sich als Teil dieser weltweiten Gemeinschaft in der Ökumene verstehen.

Jede Kirchengemeinde hat ihre eigene Atmosphäre, die geprägt wird von den Menschen, die hier miteinander Gottesdienst feiern, teilnehmen am Gemeindeleben, mit ihren Ideen, Gaben und Begabungen die Gemeindegemeinschaft gestalten.

Jedes Gemeindeglied kann, im Vertrauen auf den von Gott verheißenen Segen, in unterschiedlicher Weise seine Verbundenheit mit der christlichen Gemeinde zum Ausdruck bringen und anderen zum Segen werden.

In der Luthergemeinde engagieren sich viele Gemeindeglieder ehrenamtlich und hauptamtlich dafür, dass Segen erfahrbar wird, dass Glaube und Gemeinschaft gelebt werden und wachsen und die Luthergemeinde wahrgenommen wird als lebendige Gemeinde im Stadtteil und für den Stadtteil.

Mit der Aufgabe der Gemeindegliederleitung ist der Kirchenvorstand beauftragt. Alle sechs Jahre werden in demokratischer Wahl zurzeit zwölf Frauen und Männer aus der Gemeinde zu Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorstehern gewählt. Die gewählten Kirchenvorstandsmitglieder können zwei weitere Gemeindeglieder in den Kirchenvorstand hinzu berufen. Außerdem gehören die jeweiligen PfarrerInnen qua Amt dem Kirchenvorstand an.

Dem Kirchenvorstand ist die Verantwortung für das geistliche Leben der Gemeinde übertragen. Im Rahmen dieser Verantwortung hat er die Aufgabe und das Recht durch Wahl oder Mitsprache bei der Pfarrerstellenbesetzung durch die Kirchenleitung geeignete Frauen und Männer für den Pfarrdienst in der Luthergemeinde zu finden.

Zur Verantwortung für das geistliche Leben der Gemeinde gehört es, darauf zu achten, dass in allen Bereichen der Gemeindegliederarbeit das Evangelium zum Tragen kommt und

das Wachstum des Glaubens gefördert wird.

Der Auftrag zur Gemeindegliederleitung beinhaltet neben der geistlichen Leitung, die Leitung der Organisation der Gemeinde und damit verbunden die Verantwortung für die Gemeinde, als einer Körperschaft öffentlichen Rechts.

Der Kirchenvorstand hat die Personalverantwortung für die haupt – und nebenamtlich angestellten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und die Verantwortung für die Finanzen der Gemeinde.

Die Leitungsaufgabe wird wahrgenommen durch die regelmäßig monatlich stattfindenden Kirchenvorstandssitzungen und die Arbeit in verschiedenen Ausschüssen, die, im Sinne der Arbeitsteilung, für einzelne Bereiche der Gemeindegliederarbeit oder Projekte vom Kirchenvorstand eingesetzt werden.

Neben der Leitungsaufgabe übernehmen Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher regelmäßig den Lektorendienst im Gottesdienst, die Küsterdienste und die Verantwortung für die offene Kirche.

Ein besonderer Auftrag für die Frauen und Männer im Kirchenvorstand ist es, Menschen zur Mitarbeit in der Gemeinde zu motivieren und zu begleiten.

3. SCHWERPUNKT DER GEMEINDEARBEIT

Zusammen mit der Vielfalt des gottesdienstlichen Lebens in der Luthergemeinde haben sich die Kirchenmusik, die Religionspädagogik und, im Sinne der ganzheitlichen Seelsorge, die Sozialdiakonie und

die Förderung von Strukturen und Gruppen gemeinschaftlichen Lebens und Handelns im Stadtviertel zu Schwerpunkten der Gemeindearbeit entwickelt.

3. SCHWERPUNKT DER GEMEINDEARBEIT

3.1 MUSIK IN DER LUTHERGEMEINDE

Die kirchenmusikalischen Gruppen der Luthergemeinde geben Konzerte, geistliche Abendmusiken und wirken mit bei der musikalischen Gestaltung von Gottesdiensten. Besondere Ereignisse sind hierbei die jährlich zweimal stattfindenden Aufführungen großer Chorwerke, wie Oratorien, Passionen und Messen durch die Lutherkantorei.

Außer bei den Gottesdiensten und kirchenmusikalischen Veranstaltungen übernimmt die Kirchenmusikerin mit den Gemeindegruppen, einzelnen Musikern sowie, als Organistin und Pianistin einen wesentlichen Part bei Gemeindefesten und Aktionen, wie der *Luminale*, bei Ausstellungen, Lesungen und anderen kulturellen Projekten der Gemeinde und organisiert Konzerte mit Gastchören Musik ist eine wesentliche und elementare Ausdrucksform von Religiosität und Spiritualität.

In der Bibel begegnet uns an vielen Stellen die Aufforderung zum Lob Gottes:

Singet dem Herrn ein neues Lied, singet dem HERRN, alle Welt (Psalm 96,1)

Alles, was Odem hat, lobe den HERRN! (Psalm 150)

Singet und spielt dem Herrn in euren Herzen (Epheserbrief 5, 19)

Die Geschichte des Christentums ist von Anfang an untrennbar verbunden mit der Entwicklung der Kirchenmusik und diese reicht von den alttestamentlichen Psalmen bis in die heutigen Formen zeitgenössischer Kirchenmusik und populärer geistlicher Musik.

In der Reformationszeit legt Martin Luther in seinen Liedern und Schriften den Grund für die Bedeutung der Musik in der evangelischen Kirche. In dieser Tradition sieht sich die Luthergemeinde, in der sich bereits ein Jahr nach ihrer Gründung der „Kirchenchor“ gebildet hat, der Vorläufer der heutigen Lutherkantorei.

In der Lutherkirche erklingt auf vielfältige Weise Musik, von den mittelalterlichen Hymnen, über Werke der Renaissance, des Barock, der Klassik, der Romantik bis zur Musik des 21. Jahrhunderts.

Kirchenmusik verkündigt und vermittelt die biblische Botschaft und bringt den Menschen deren Be-

deutung auf anderen Ebenen näher als dies die Sprache allein vermag. Kirchenmusik ist zugleich aber auch Antwort auf das Angesprochensein durch Gott, musikalische Antwort, Antwort in die ich mich ganz hinein gebe im Danken, in Freude, in Klage und Frage, in allen Klangfarben und Tonarten, in allen Stimmen und Instrumenten. Über die Musik können

die verschiedensten Menschen aller Altersstufen angesprochen werden.

Das Leitbild *Der OFFENEN Kirche* der Luthergemeinde lädt im Bereich der Kirchenmusik sowohl zum Mitwirken als auch zum Zuhören ein *und weist auf Offenheit hin gegenüber alten und neuen Stilrichtungen.*

Ziele

- Theologische Glaubensinhalte werden durch alte und neue Musik unterschiedlichster Stilrichtungen vermittelt.
- Menschen jeden Alters und Bildungsstandes werden als Zuhörer und als Mitwirkende erreicht und ihre jeweiligen Fähigkeiten einbezogen; unter professioneller Leitung werden gemeinsame Projekte von Laien und Berufsmusikern ermöglicht.

Die Ziele werden erreicht durch die Arbeit mit und in den kirchenmusikalischen Gruppen:

- *Lutherkantorei;*
- *Posaunenchor;*
- *Blockflötenensemble;*
- Chor- und Instrumentalgruppen für Kinder und Jugendliche, Solisten und Ensembles.

3. SCHWERPUNKT

3.2 LUTHERKINDERGARTEN

KINDERTAGESSTÄTTE DER EVANGELISCHEN LUTHERGEMEINDE

Die Evangelische Luthergemeinde begleitet und unterstützt aus der christlichen Botschaft heraus und gemäß ihres diakonischen Auftrages Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen.

Für Familien mit Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren ist die Kindertagesstätte der Luthergemeinde eine Einrichtung, in der Begleitung und Unterstützung erfahren wird.

Die Kindertagesstätte arbeitet nach einem teiloffenen Konzept und betreut maximal 62 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren. Diese Gruppe spiegelt das gesellschaftliche Umfeld unseres Einzugsgebietes wieder.

Die unterschiedliche soziale, nationale, kulturelle und religiöse Herkunft der Kinder und ihrer Familien bestimmen und bereichern den Kindergartenalltag.

Unter Berücksichtigung des gesellschaftlichen Umfeldes und der Leitlinien der Evangelischen Kindertagesstättenarbeit haben die pädagogischen MitarbeiterInnen der Kindertagesstätte in Zusammenarbeit mit dem Träger ein ausführliches Konzept erarbeitet, das beschreibt, wie das Kind in seiner Gesamtentwicklung unterstützt und gefördert wird.

Dieses Ziel kann nur in Zusammenarbeit mit den Eltern, beziehungsweise mit den Erziehungsberechtigten erreicht werden. Deshalb sind ein gegenseitiges Ver-

trauensverhältnis, ein guter Informationsfluss und die Transparenz der pädagogischen Arbeit unbedingt erforderlich.

Dazu dient der Qualitätsmanagement – Prozess, der die Konzeption kontinuierlich weiterentwickelt.

Ist für das Kind die Kindertagesstätte ein Ort, an dem es sich sicher und geborgen fühlt und wird von den MitarbeiterInnen mit seiner eigenen Persönlichkeit wahrgenommen und akzeptiert, kann es vielfältige Lebens – und Lernerfahrungen machen:

- es erfährt die unterschiedlichsten Kontakte mit anderen Menschen;
- kann Gemeinschaft erproben und nutzen;
- es lebt mit Kindern zusammen, die chronisch krank oder behindert sind;
- kann sich ausprobieren mit vielfältigem Spiel – und Beschäftigungsmaterial;
- kann verschiedene Räume mit unterschiedlichen Angeboten nutzen,
- erlebt bei externen Angeboten die nähere Umgebung;
- feiert Feste;
- und kann sich ganz ins Spiel vertiefen.

In der Kindertagesstätte erlebt das Kind einen strukturierten Tagesablauf mit

- gemeinsamen Aktionen, wie Morgenkreis, Geburtstagsfeier;
- Beschäftigungen in Gruppen übergreifenden Kleingruppen, wie Turnen, Kochen, Kinderchor, Experimentieren, Märchenstunde;
- angeleiteten Beschäftigungen, im kreativem Bereich, beim Theaterspielen;
- mit Zeitfenstern in denen das Kind selbst entscheidet, was es jetzt tun will und sich mit Spielpartnern, Spiel und Beschäftigung auseinandersetzen muss;
- mit gemeinsamen Mahlzeiten;
- mit selbst gewählten Ruhephasen zum Betrachten von Bilderbüchern, oder zum Musik hören;
- Projekten bei denen sich die Kinder in Kleingruppen intensiv über einen längeren Zeitraum mit einem Thema befassen. Themen sind zum Beispiel: die Farben; Was ess-

en und trinken wir?; Tiere in Welt und Wald, Flugobjekte; die Arche Noahs; das Leben in einem Dorf in Israel vor 2000 Jahren.

Lebensbegleitung geschieht aus unserer christlichen Grundhaltung heraus. Kinder und Eltern sollen die Möglichkeit haben, den christlichen Glauben zu erfahren und sich mit ihm auseinander zu setzen, dazu gehört auch das Kennenlernen anderer Kulturen und Religionen.

Kinder haben ein Gespür für die Existenz Gottes, beziehungsweise einer höheren Macht, durch sie fühlen sie sich angenommen, getröstet und getragen.

Die christliche Religion hat im Alltag des Lutherkindergartens ihren Platz bei wiederkehrenden Ritualen, wie dem Tischspruch beim Essen, einem Geburtstagsritual, dem Singen von Liedern oder in Gesprächen über Gott und die Welt.

Kirchliche Feste werden mit den Kindern vorbereitet und gefeiert: in der Mitgestaltung von Gottesdiensten der Gemeinde, Kindergartengottesdiensten, Feste mit Kindern und deren Familien.

Ziele

- Die Kindertagesstätte ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie;
- Das Kind wird in seiner Gesamtentwicklung unterstützt und gefördert, bezogen auf seiner geistigen, seelischen und körperlichen Entwicklung und seiner Gemeinschaftsfähigkeit;
- Das Kind erlebt den christlichen Glauben im Alltag des Lutherkindergartens und die Familie kann sich mit dem christlichen Glauben auseinandersetzen

3. SCHWERPUNKT

3.3 ARBEIT MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN

Im Hinblick auf das Wort Jesu, das als Umschrift am Taufbecken in der Lutherkirche zu lesen ist: *Markus 10,14: „Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht“*, sehen wir es als besonderen Auftrag, daran mitzuwirken, dass Kindern und Jugendlichen die Inhalte der christlichen Glaubensstradition in einer ihrem Alter entsprechenden Form vermittelt und die Kinder und Jugendlichen ins Gemeindeleben einbezogen werden. Gemeindeleben ist ein lebendiges Miteinander von Großen und Kleinen.

Altersspezifische Angebote im Bereich Kinder- und Jugendarbeit geben Kindern und Jugendlichen, Raum, sich selbst mit ihren Ideen und Gedanken und Begabungen zu entdecken, eigene Fragen, vor allem auch im Hinblick auf Taufe und Religion, zu stellen und zu bearbeiten.

Hier können sie erleben, dass die Inhalte des christlichen Glaubens mit ihnen und ihrem Leben zu tun haben. Kinder und Jugendliche werden zum einen in ihrer individuellen Entwicklung zu eigenem Denken und zur Verantwortlichkeit begleitet, und zugleich bei der Suche nach ihrem Platz in der größeren Gemeinschaft der Gemeinde und des Gemeindegemeinschafts unterstützt.

Ziele

Die Kinder lernen spielerisch und kreativ gottesdienstliche Formen und biblische Geschichten kennen. Die Geschichten werden im Spielen, Singen und Musizieren verinnerlicht und ins Leben der Kinder integriert. Außerdem werden die Kinder ermutigt ihre Begabungen zu entdecken und zu entfalten.

Daraus ergeben sich für die verschiedenen Altersstufen folgende Angebote und Ziele:

Angebote für Eltern mit kleinen Kindern:

- Krabbelgottesdienste;
- Gottesdienste für Kleine und Große;
- Eltern-Kind-Gruppen.

Angebote

Die Angebote tragen dazu bei, gemeinsam mit den Kindern christliche Lebensformen für sich zu entdecken und die religionspädagogische Kompetenz in der Kirchengemeinde als hilfreich bei der Erziehung und Begleitung der Kinder zu erfahren.

Angebote für Kinder von drei bis zwölf Jahren:

- Kindergottesdienst-Tag;
- Kinderbibelwoche;
- Musikgruppen für Kinder;
- Angebote im Rahmen der gemeindepädagogischen Arbeit im Planungsbezirk in dem die Kirchengemeinden Luther – Wartburg – Bornheim und Marien zusammenarbeiten: Kino für Kinder im Gemeindehaus der Wartburggemeinde, Ferienspiele, etc.

3. SCHWERPUNKT

3.3.1 ANGEBOTE FÜR JUGENDLICHE

Konfirmandenunterricht

Angebote

Im Konfirmandenunterricht werden zentrale Inhalte des christlichen Glaubens in verschiedener Weise thematisiert und erarbeitet.

Damit wird den Jugendlichen die Möglichkeit gegeben, neu und bezogen auf ihre aktuelle Situation diese Inhalte zu diskutieren.

- Junge Gemeinde

Ziele

- Jugendliche erleben dass sie in der Gemeinde nicht nur eigene Fragen stellen und bearbeiten können, sondern sel-bst gefragt sind mit ihren Begabungen, ihren Interessen und ihrem Engagement.
- Die Gruppe ermöglicht Kontakte der Jugendlichen unter-einander und sie erfahren, welche Bedeutung Gemeinschaft für unser Leben hat.
- Aus dem Kreis der Jugendlichen sind einige motiviert an Mitarbeiterschulungen des Stadtjugendpfarramtes oder des Evangelischen Jugendwerkes teilzunehmen und ehrenamtlich als GruppenleiterInnen der Kindergruppen oder projektweise bei Kinderbibelwochen oder Konfirmandenseminaren ehrenamtlich mitzuarbeiten.

Wir unterstützen und fördern die Teilnahme von Jugendlichen an Kirchentagen, Jugendkirchentagen und anderen gemeindeübergreifenden und überregionalen kirchlichen Veranstaltungen.

3. SCHWERPUNKT

3.4 KIRCHE IM GESPRÄCH

Gemeinde lebt und baut sich auf durch Begegnung und Gespräch. Als Kirchengemeinde im Stadtviertel geben wir ein Forum für das Gespräch untereinander.

Zum einen gibt es in der Luthergemeinde Gesprächskreise:

- Schopenhauer 16;
- Hauskreis Halbzeit;
- Treff am Mittwoch;
- den Offenen Kreis.

Angebot

Menschen tauschen ihre Gedanken über theologische, kirchliche politische oder allgemeine Lebensthemen aus. Sie treten ein in das Gespräch mit der bildenden Kunst, mit Literatur und geben einander Glaubens- und Lebenserfahrung weiter.

Zum andern nimmt die Gemeinde teil an Großprojekten, wie der *Luminale*, organisiert Ausstellungen bildender Kunst, Autorenlesungen etc. oder lädt zusammen mit anderen Kooperationspartnern ein zu Veranstaltungen über gesellschaftspolitische Themen.

- Die Lutherkirche, selbst Ort der Kunst, nicht zuletzt durch die Kirchenfenster von Georg Meistermann, wird erlebt als Ort an dem Kunst und KünstlerInnen, Literatur und

SchriftstellerInnen, aber auch darstellende Kunst ins Gespräch mit den Menschen kommen, Tiefendimensionen des Lebens berührt werden, und zur Sprache gebracht wird, was sonst unter der Oberfläche verdeckt oder von den Alltagsgeschäften verdrängt wird.

- Zum dritten informiert die Luthergemeinde mit ihrem Gemeindebrief und ihrem Internetauftritt über ihre Veranstaltungen und regt an zur Diskussion über Themen aus Theologie, Kirche und Gemeindegemeinschaft.
- Themen der Gemeindegemeinschaft und Veranstaltungen werden bekannt gemacht. Gemeindeleben wird transparent dargestellt und damit ins Gespräch gebracht.
- Zum vierten stellt die Luthergemeinde ihre Räume für stadtteilpolitische Veranstaltungen zur Verfügung, und bietet Gruppen, die sich im Stadtviertel engagieren und KünstlerInnen, TanzpädagogInnen und MusikerInnen die Möglichkeit für Kurse, Projekte und Seminare.

Ziel

Die Luthergemeinde wird wahrgenommen als offene Gemeinde, die die Kommunikation im Stadtteil fördert und der die aktive Teilnahme an der Gestaltung des Zusammenlebens im Stadtviertel ein Anliegen ist.

3. SCHWERPUNKT

3.5 ARBEIT MIT ÄLTEREN MENSCHEN

Ältere Menschen, müssen sich in besonderem Maß auseinandersetzen mit Grenzerfahrungen, der Erfahrung des Alterns, des Abschieds, dem Alleinsein, dem Abnehmen der Kräfte, dem Leben mit Beschwerden, Handicaps und Krankheiten und dann auch mit der Endlichkeit des Lebens.

Umso bedeutsamer ist es da, daran mitzuwirken, dass in und trotz dieser Grenzerfahrungen Lebensperspektiven erkannt, Lebensfreude bewahrt und geweckt, Lebens – und Widerstandskräfte mobilisiert aber auch Halt, Zuversicht und Hilfe zum Aus-

halten der Schattenseiten des Alterns, von Leid und Krankheit und zum Abschiednehmen gefunden werden können.

In der Luthergemeinde wird Begleitung angeboten:

- im Gottesdienst;
- im ‚Der Offene Kreis‘;
- durch den Besuchsdienst;
- in Gymnastikgruppen;
- durch Ausflüge;
- durch Gottesdienste und Besuche in der Altenwohnanlage.

Ziele

- Die älteren Menschen fühlen sich in ihrer Situation wahrgenommen und wertgeschätzt. Sie bekommen Raum um mit Anderen über ihre Lebenserfahrungen, Hoffnungen und Enttäuschungen und ihre Ängste zu reden. Sie bekommen aber auch die Möglichkeit mit Anderen das Zusammensein in der Gemeinschaft zu erleben und zu genießen.
- In Gottesdiensten können sie in den Worten und der Musik finden, was Halt und Zuversicht gibt.
- Bei Vorträgen im ‚Der Offene Kreis‘ bekommen sie Anregungen für Seele und Geist. In den Gymnastikgruppen wird gemeinsam etwas für das körperliche Wohlbefinden getan, was die Beweglichkeit erhält und fördert. In diesen Kreisen finden Menschen zueinander und erleben, wie sie sich gegenseitig ermutigen und beistehen können.
- Das Mobilisieren der Kräfte geschieht vor allem auch durch die Möglichkeit zu aktiver Mitarbeit. Hier bietet die Luthergemeinde an:
 - Dem Gemeindebriefkreis;
 - Die Organisation des ‚Der Offene Kreis‘;
 - Im Gemeindebriefkreis werden die Adressen auf die rund 2.500 Gemeindebriefe geklebt und die Briefe nach Straßen sortiert.

- Im ‚*Der offene Kreis*‘ übernehmen es mehrere TeilnehmerInnen, die Tische vorzubereiten, Kuchen zu holen und Kaffee zu kochen und auszuschenken. Hier kann auch das Programm aktiv mitgestaltet werden, mit eigenen Gedichtvorträgen oder dem Einbringen eigener Ideen und Programmvorschlägen.
- Ältere Menschen spüren: ich werde gebraucht, ich kann mich einbringen mit meinen Begabungen, ich kann etwas für mich und andere tun.
- Es macht mir Freude mich mit anderen gemeinsam zu engagieren.

3. SCHWERPUNKT

3.6 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Öffentlichkeitsarbeit der Luthergemeinde wird koordiniert durch den Kirchenvorstand.

Der Gemeindebrief, ‚*Die Luthergemeinde*‘, erscheint sechsmal im Jahr. Er wird an alle Gemeindeglieder versandt. In ihm wird das Gemeindeleben dokumentiert und zu Veranstaltungen eingeladen. Die, die aus gesundheitlichen oder anderen Gründen nicht an Gottesdiensten, Gruppen oder Veranstaltungen teilnehmen können, werden durch den Gemein-

debrief ins Gemeindeleben miteinbezogen.

Der Internetauftritt gibt Informationen über die Gemeinde und aktuelle Gottesdienste und Veranstaltungen und bietet mit dem Kontaktformular ein niederschwelliges Angebot zur Kontaktaufnahme.

Die Pressearbeit wird von der Öffentlichkeitsarbeit im Evangelischen Regionalverband und von ehren – und hauptamtlichen MitarbeiterInnen der Gemeinde geleistet.

Ziel

Die Gemeindeglieder und alle an den Veranstaltungen im Gemeindezentrum Lutherkirche interessierten Menschen erhalten Informationen über die Luthergemeinde. Gleichzeitig laden wir zur Teilnahme am Gemeindeleben und zu Veranstaltungen ein.

3. SCHWERPUNKT

3.7 VEREIN HILFE IM NORDEND

Hilfe im Nordend (HIN) – sozialdiakonischer Verein der Evangelischen Luthergemeinde e.V.

Die HILFE im Nordend ist ein sozialdiakonischer Verein der Evangelischen Luthergemeinde. Die Finanzierung erfolgt maßgeblich durch die Stadt Frankfurt am Main und zu einem kleineren Teil durch das Diakonische Werk der EKHN. Die Erwerbslosenarbeit begann 1988. Im Jahr 1991 wurde der Trägerverein gegründet.

Der Auftrag des Vereins lautet: „Menschen in Berufsnot zu befähigen, ihre körperlichen, geistigen und seelischen Kräfte zu entfalten und sich zu selbstbestimmten Persönlichkeiten zu entwickeln.“: *Satzung HILFE IM NORDEND, § 2, Abs.1 und 2*“

Um dies zu erreichen basiert das Konzept darauf, den Menschen als einmaliges Geschöpf Gottes in seiner Einzigartigkeit zu sehen und individuell zu fördern.

Ziele

- Luthergemeinde: „Lobby für Erwerbslose“
- Die Luthergemeinde ist ein Ort, dessen Türen offen stehen für Menschen in schwierigen Lebens-situationen. Sie finden hier Gehör und Unterstützung.
- HIN ist als Anlaufstelle bekannt und eine feste Institution in Frankfurt.
- Erwerbslosen entwickeln Eigenverantwortung.
- Erwerbslose werden unterstützt bei der Organisation von Aktivitäten und Projekten.

Das Selbstbewusstsein von Menschen kann Schaden nehmen, wenn sie die Erwerbsarbeit verlieren.

Jeder Mensch steht an einem anderen Punkt, wenn er oder sie mit HIN in Kontakt kommt: Es gilt Krisen zu bewältigen, Ressourcen zu entdecken oder zu stärken, Neuorientierungen einzuleiten.

Berufsarbeit vermittelt unter anderem: „Ich werde gebraucht“. Somit ist es ein Gebot der Nächstenliebe, Menschen dieses Erleben wieder zurück zu geben. Die ‚Hilfe im Nordend‘ fördert das bereits seit Jahren durch die Beschäftigung im Hilfsdienst: „*Erwerbslose helfen alten Menschen*“.

Die beruflichen, sowie die persönlichen Ressourcen und Begabungen der TeilnehmerInnen der Erwerbslosen werden unterstützt durch die Ermöglichung selbstorganisierter Aktivitäten. Soziale Kompetenz und solidarisches Verhalten werden auf diese Weise gefördert oder neu erworben, das Selbstbewusstsein wird gestärkt.

- Erwerbslose entdecken die Luthergemeinde für sich.
- Erwerbslose sind integriert in das Gemeindeleben, nehmen teil an Gottesdiensten und Gemeinde-veranstaltungen.

Durch nachfolgende Angebote und Maßnahmen werden die Ziele erreicht:

- Die Luthergemeinde stellt für die Arbeit von *Hilfe im Nord-end* kostenlos Räume und Logistik zur Verfügung und veröffentlicht Artikel und Berichte über die Arbeit von *HIN* im Gemeindebrief;
- Erwerbslose kochen gemeinsam, organisieren eigene Kurse, wie Tanzkurse oder Nähkurse und Bildungsveranstaltungen sowie Tagesfahrten und Wanderungen;
- Erwerbslose nehmen teil an Gottesdiensten und gestalten einen Gottesdienst im Jahr aktiv mit. Die Gruppe wirkt mit bei Gemeindefesten;
- Erwerbslose nehmen teil an Feiern und Festen, Konzerten und anderen Veranstaltungen;
- Erwerbslose und Konfirmanden begegnen sich im Rahmen des Themas Diakonie im Konfirmandenunterricht;
- Erwerbslose arbeiten mit bei Basaren und anderen Gemeindeveranstaltungen mit.

3. SCHWERPUNKT

3.8 VEREIN ALTENWOHNHEIM DER LUTHERGEMEINDE E. V.

Der Verein *Altenwohnheim der Luthergemeinde e. V.* hat sich gegründet als Trägerverein für die Seniorenwohnanlage in der Seumestraße 2.

Die Seniorenanlage bietet zu sozialverträglichen Mietpreisen älteren Menschen die Möglichkeit betreuten Wohnens inmitten eines belebten Stadtviertels unweit der Berger Strasse mit ihren vielen Einkaufsmöglichkeiten und Straßencafés und ihrer guten Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr.

In Anlehnung an das vierte der Zehn Gebote können wir einen Grundsatz formulieren, der für die Zukunft besonders bedeutsam sein wird: *„Ehre deine Älteren, damit du lange lebst und es dir wohlgehe auf Erden.“*

Für die Würde älterer Menschen ist es wesentlich, dass sie als Teil der Gesellschaft wahrgenommen und in

ihrem gewohnten Umfeld leben können.

Der Verein, zu dem qua Amt der gesamte Kirchenvorstand der Luthergemeinde gehört, bietet den Rahmen für das Betreute Wohnen und gewährleistet für Bewohner die Wahrung von Würde und unterstützt sie in ihrer Eigenständigkeit.

Die Luthergemeinde lädt die BewohnerInnen regelmäßig ein zu Gottesdiensten im Gemeinschaftsraum der Wohnanlage. Durch Besuche und Gespräche wird deutlich gemacht, dass die Seniorenwohnanlage Teil der Luthergemeinde ist. Die enge Verbindung zur Gemeinde wird auch dadurch deutlich gemacht, dass die Mitglieder des Vereins und seines Vorstandes, als Gemeindeglieder der Luthergemeinde Verantwortung übernehmen für die Wohnbedingungen und die Atmosphäre in der Wohnanlage.

Ziele

- Älteren Menschen können als MieterInnen in der Seniorenwohnanlage selbstbestimmt in ihrer eigenen Wohnung leben.
- Der *Verein Altenwohnheim der Luthergemeinde e.V.*, macht mit der Altenwohnanlage deutlich, dass ältere Menschen mitten im Stadtviertel, in der Kirchengemeinde vor Ort, ihren Platz haben und behalten.
- Durch Gottesdienste und seelsorgerliche Begleitung wird deutlich gemacht, dass die Seniorenwohnanlage Teil der Luthergemeinde ist.

3. SCHWERPUNKT

3.9 LUTHERKIRCHENSTIFTUNG

Anlass für die Gründung der Stiftung war, dass ein Gemeindeglied der Luthergemeinde einen hohen Geldbetrag vererbt hat. Ein Teil dieses Vermögens, 500.000 Euro, bildet den Grundstock für das Stiftungskapital.

Mit den Erträgen des Kapitals werden sowohl besondere Gemeindeprojekte, wie Konzerte der Lutherkantorei, Luminaleprojekte der Luthergemeinde, die Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde, die Arbeit des Posaunenchores sowie verschiedene andere Arbeitsbereiche der Gemeindegemeinschaft finanziell gefördert.

Die Stiftung gibt Gemeindegliedern und Menschen, die sich der Gemein-

de verbunden fühlen oder bestimmte Projekte oder Arbeitsbereiche in besonderer Weise finanziell unterstützen wollen die Möglichkeit zu Zustiftungen und Spenden.

Wie es ausführlich in der Stiftungssatzung geschrieben steht, wird die Lutherkirchenstiftung, als eine nicht-rechtsfähige kirchliche Stiftung, von der Luthergemeinde verwaltet. Für die Stiftungsverwaltung hat der Kirchenvorstand ein Kuratorium gewählt, dem fünf Personen angehören. Die Stiftungsaufsicht hat die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau.

Ziele

- Mit den Erträgen aus dem Stiftungsvermögen wird die Gemeindegemeinschaft der Luthergemeinde gefördert.
- Durch Zustiftungen wird das Stiftungsvermögen vermehrt.

4. ARBEITSABLÄUFE

1. Der Kirchenvorstand leitet die Gemeinde.

Das Zentrum der Kirchenvorstandsarbeit sind die Kirchenvorstandssitzungen.

Verbunden mit der Kirchenvorstandsarbeit ist die Arbeit der vom Kirchenvorstand eingesetzten Ausschüsse:

- Hauptausschuss zur Vorbereitung der Kirchenvorstandssitzungen;
- Finanzausschuss;
- Kindergartenausschuss;
- Jugendausschuss;
- Weiter Ausschüsse, die bei Bedarf vom Kirchenvorstand projektweise eingesetzt werden

Regelmäßig wird im Kirchenvorstand aus der Ausschussarbeit berichtet.

2. Der/die Vorsitzende(r) des Kirchenvorstands ist für die Ausführung der Kirchenvorstandsbeschlüsse verantwortlich und mit der Geschäftsführung beauftragt.

Ihm/Ihr ist die Dienstaufsicht über die in der Gemeinde hauptamtlich Beschäftigten übertragen.

Es findet einmal pro Monat eine gemeinsame Dienstbesprechung mit den hauptamtlich Beschäftigten zur Information über die Beschlüsse des Kirchenvorstandes und zur Planung und Abstimmung der laufenden Gemeindearbeit statt. Die Beschäftigten im Kindergarten werden hierbei von der Kindergartenleitung vertreten.

3. Der Kirchenvorstand reflektiert regelmäßig in einer KV-Sitzung mit der Leitung der verschiedenen Arbeitsbereiche in der Gemeinde beauftragten MitarbeiterInnen die Gemeindearbeit im Hinblick auf die Gemeindekonzeption.

5. ÜBERPRÜFUNG DER KONZEPTION

Der Kirchenvorstand überprüft alle drei Jahre die Gemeindekonzeption im Hinblick auf die jeweiligen Erfor-

dernisse für die aktuelle Gemeindegemeinschaft.

6. SCHLUSSWORT

Bei der Einweihung des Gemeindezentrums Lutherkirche standen Worte aus *Psalm 84* im Mittelpunkt des Gottesdienstes. Die Gemeindekonzeption mit dem Leitbild *„Der offenen*

Tür“ ermutigt zu einer Gemeindearbeit die ihren Ursprung und ihr Ziel im Erleben dessen sieht, was der Psalm in der Weise uralter biblischer Poesie beschreibt:

Wie lieb sind mir deine Wohnungen.

Mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.

Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen.

*Wohl denen, die in deinem Hause wohnen,
die loben dich immerdar.*

*Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten
und von Herzen dir nachwandeln!*

*Wenn sie durchs dürre Tal ziehen,
wird es ihnen zum Quellgrund und Frühregen hüllt es in Segen.*

Psalm 84 in Auswahl